

egregius homo, et familia clara ortus. Noch 1612 ließ er am hinteren Schlosse hier den gegen Altpenig gelegenen Theil, weil er nur von Holzwerk war, abtragen und wollte es dafür steinern erbauen. Darüber aber starb er; und seine Söhne führten dies unvollendet zurückgelassene Werk zum Ziele.

Er war ein ausgezeichnete Mann, voll Thakraft und Weisheit, welche durch Menschenfreundlichkeit und Frömmigkeit vollends bei ihm die rechte, höhere Weihe empfangen. —

Von seinen Söhnen, Herren v. Schönburg, Peniger Linie, welche (1617) die Herrschaft Glauchau sammt dem Amte Remsa von Weitz zu Lichtenstein und Hugo v. Waldenburg, beiderseits Herren v. Schönburg, erkaufte, ward, nach einigen Zerwürfissen, endlich durch Vermittlung Churfürstl. Commissarien, im J. 1620 die Erbtheilung dahin geschlichtet, daß der jüngste Herr, III.) Wolff Heinrich (I.) (geb. 1605, gest. 1658 den 4. März 52 J. alt): die Herrschaft Penig; Christian: Wechselburg; Hans Georg: Rochsburg, erhielten; die andern 3 aber, als: Hans Heinrich, Hans Caspar und August Siegfried Glauchau mit Remsa bekamen. Hierauf begab sich (1620) die verw. Frau Anna Barbara, Herrin v. Schönburg mit ihrem Sohne Wolff Heinrich anher, um, als dessen Vormünderin, der Herrschaft sich anzunehmen. Der Titel Wolff Heinrichs war: Herr von Schönburg, Herr zu Glaucha und Waldenburg ic., Erbherr in Greflar ic. Seine Gemahlin: Judith Eva, geb. Neuf v. Plauen, geb. 1614, gest. hier 1666. — Hierauf sein Sohn: IV.) Wolff Heinrich (II.), geb. den 14. Juni 1648, gest. den 18. Juni 1704. Sein Titel: des Heil. Röm. Reichs Graf v. Schönburg, Graf und Herr zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der Niedern Grafschaft Hartenstein und Herrschaft Lichtenstein. Denn das Haus Schönburg war im J. 1700 vom Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Mit dem Absterben seines Sohnes und Nachfolgers, des Grafen V.) August Siegfried (gest. den 15. Aug. 1763) fiel die hiesige Herrschaft an VI.) Graf Albrecht Heinrich (geb. 1732 zu Wechselburg, gest. 1763 unvermählt) und dessen Bruder, den Grafen VII.) Carl Heinrich (1729—1800). Von den 2 Söhnen des Letzteren übernahm der jüngere: VIII.) Wilhelm Albrecht Heinrich (1762—1815) Penig, und seitdem sein Sohn, IX.) Se. Erlaucht Carl Heinrich Alban, Graf und Herr v. Schönburg ic. ic., Herr der Rezeßherrschaft Boderglauchau und der Lehnherrschaften Penig und Wechselburg. Geb. 1804. Seit 1824 vermählt mit Christiane Marie Emilie, geb. Gräfin v. Jenison-Walworth.

Das hiesige Rathhaus ist schon im J. 1376 erwähnt in einer Urkunde (b. Schöttgen Diplomatar Tom. II. p. 337. V.). Das gegenwärtige ist 1545—1546 erbaut, wozu Werkstücke theils von der steinernen zerstörten Brücke, theils von der ebenfalls eingefallenen Capelle „zur elenden Marie“ benützt wurden. Im J. 1541 ward das Hofgericht von Leipzig, der dort ausgebrochenen Pest halber, auf 8 Tage ins Rathhaus zu Penig verlegt. Später mehrmals vom Feuer heimgesucht, scheinen die Mauern doch noch vom J. 1545 übrig zu sein. Aus frühester Zeit scheint das jetzt noch vorhandene Portal herzurühren, mit Ausnahme der darüber befindlichen 3 Wappen, welche aus späterer Zeit stammen. Das in der Mitte ist das Wappenschild des letzten Burggrafen v. Leyßnigk. Diesem zur rechten Seite befand sich sonst das Schönburg'sche (vielleicht seit 1546) und diesem entgegengesetzt das Stadtwappen mit der Jahrzahl (1546). Bei der durch Croaten (1632) in Penig angelegten Feuersbrunst ward nebst der ganzen Stadt (bis auf einzelne Hüttchen, Kirche und geistliche Gebäude) auch das Rathhaus mit in Asche gelegt. Am 30. Juni 1711, wo wieder ein durch Verwahrlosung einer Magd entstandener Brand „die ganze Stadt“ verzehrte, ward das Rathhaus (sammt Schloß, Borwerk und Schäferei,) abermals eine Beute der Flammen. Sehr wenige Häuser nur, darunter die Kirche, Schule und geistlichen Wohnungen, blieben verschont. Wieder am 30. Juni, 37 Jahre später (1748), verschlang eine, ebenfalls durch Verwahrlosung, in der Brauhausgasse entstandene Feuersbrunst, in der Stadt und

auf dem Topfanger 155 Häuser, darunter das Hospital auf dem Topfanger und die Kirchnerwohnung. Dennoch rettete auch in dieser ganz nahen Gefahr Gottes schützende Hand unsere Kirche vor dem ihr drohenden Untergange. Dergleichen blieben unverfehrt: Rathhaus, Superintendur und Schule. Noch im J. 1823 brannten in der Schloßgasse und am hinteren Markte 9 Häuser ab. — Wegen Unruhen und Drangsalen ward 1632—1633 keine Kämmerrechnung abgelegt, von 1644—1645 hatte sich kein Einziger zur Erlangung des Bürgerrechtes allhier gemeldet und im J. 1688 waren auf dem Topfanger die 1632 verwüsteten Häuser an der Stadtmauer her noch nicht wieder aufgebaut worden. Im 16ten und 17ten Jahrhunderte war die Haupt-Beschäftigung hiesiger Einwohner: Tuch- und Zeugweberei. Doch erst das 18te Jahrhundert brachte neue Regsamkeit in das hiesige bürgerliche Leben. Die Zeugweberei stand nehmlich vor einem Jahrhunderte hier in ihrer Blüthe und hob den bürgerlichen Wohlstand so, daß aus dieser Zeit die größten und schönsten hiesigen Privat-Häuser in den verschiedenen Gassen, dann die Grabmäler auf dem Kirchhofe und die Privat-Capellen am Gotteshause sich herschreiben. — Vor Allen zeichneten sich die Familien Koch, Zöllner u. a. durch Zahl ihrer Mitglieder, durch Reichthum, wie durch bürgerliches Ansehen und frommen, kirchlichen Sinn aus. — Zu gleicher Zeit (vom 16. Sec. an) existirte hier auch schon die Schwarzfärberei, denn der hiesige Rath ließ damals eine Waarenmandel erbauen und für Zins von den Schwarzfärbern und U. in Gebrauch nehmen. Daher der Name: Mandelgasse. An die Stelle der Wollenweberei trat (im 19. Sec.) die Baumwollenweberei und Strumpfwirkerei; allein diese Nahrungsweige liegen jetzt gänzlich darnieder und viele Familien sind durch diese Veränderung in tiefen Verfall gerathen. Ohngefähr seit Anfang dieses Jahrhunderts fing man an, den Druck baumwollener Waaren hier einzuführen, und seit etwa 15 Jahren wendete man diese Kunst auf schafwollene, ja selbst auf halbseidne und seidene Stoffe an. — Allein mit diesem überhandnehmenden Fabrikwesen ist auch das ganze leidige Gefolge seiner üblen Rückwirkungen auf das Familienglück, auf bürgerliche Wohlfahrt und moralische Bildung der Jugend mit eingezogen. — Noch ist ein Gewerbe zu erwähnen, welches schon vor 300 Jahren Penigs Namen auch auswärts bekannt machte, nehmlich das Töpfer-Handwerk. Der Chronist vom J. 1549 erzählt, daß es hier kurz vor seiner Zeit einen kunstreichen, ungeheuren Topf gegeben, welchen die hiesigen Töpfer, als besonderes Meisterstück gemacht, und der (gegen drei Faß Bier enthaltend!) auf dem Rathhause gestanden habe. Der Durchl. und Hochgeb. Herzog Heinrich zu Sachsen sei als junger Herr, bei seiner einstigen Durchreise, an einer Leiter in diesen Topf hinabgestiegen, ihn inwendig zu besehen. Als er aber wieder heraus gewollt und nicht gekonnt, hätten Herren und Diener, so dabei gewesen, darüber herzlich gelacht, der junge Herzog aber sei mit aller Gewalt gegen die Wände des Topfes angelaufen und habe ihn also zerbrochen. — Hierauf hätten die Töpfer begonnen, ein anderes gleiches Werk ihrer Kunst zu fertigen, welches man ungebrannt auf'm Topfanger (daher dieser Name) in einem besonderen Häuschen als Seltenheit aufbewahrt und Fremden gezeigt habe. — Das Töpferhandwerk wird noch jetzt fleißig und geschickt, nach all seinen verschiedenen Branchen hier betrieben. Der Thon wird dazu theils in Langenleuba'er, theils in Köhren'er Gegend geholt. — Eine Papiermühle wurde hier unter Burggr. Hugo v. Leyßnigk (1537) gegründet von Burghardt Schmied aus Glauchau. Schon im 16. Sec. wird das hiesige Papier, nächst dem Glauchaischen, in der ganzen Umgegend als das vorzüglichste gerühmt. — Seit etwa 8 Jahren haben Käferstein und Flinsch hier eine Maschinen-Papier-Fabrik angelegt, wovon jetzt der Letztere alleiniger Besitzer. — Seit circa 30 Jahren besteht hier eine eigene Buchdruckerei, wovon Sieghart und Boigt die gegenwärtige Firma. Eigenes Wochenblatt, mit Borna und Frohburg, Redacteur: Rect. Wagner.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilage:

Das 5te große Prämienblatt: **Nochlis** und seine Hauptgebäude.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden.

Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.